

INAZ

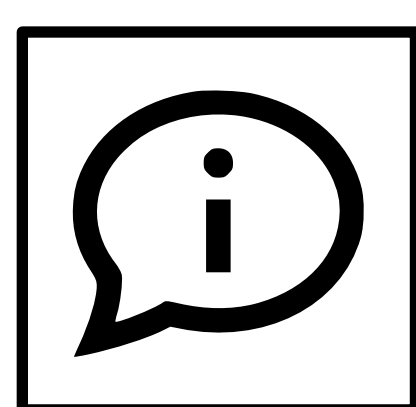
Inklusive Bildung in der Alphabetisierungspraxis und im System des Zweiten Bildungswegs – Qualifikationen, Kompetenzen und Bedarfe des pädagogischen Personals

Leitung: Prof. Dr. Marianne Hirschberg

Mitarbeiter*innen: Dr. Franziska Bonna, Helge Stobrawe

Kontakt: inaz@hs-bremen.de

Hintergrund



Untersucht wird die Inklusionspraxis in Alphabetisierungskursen und im Zweiten Bildungsweg an Volkshochschulen. Gemäß dem

Teilhaberbericht über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen verlassen 71% der Förderschüler*innen die Schule ohne Hauptschulabschluss (BMAS 2016, S. 93). Sie finden sich u.a. in Alphabetisierungskursen (Rosenblatt/Bilger 2011) sowie im Zweiten Bildungsweg wieder. Pädagogisches Personal der Volkshochschulen äußert, verstärkt mit Ansprüchen inklusiver Bildung konfrontiert zu sein.

Inklusionsverständnis



Das Vorhaben orientiert sich an der Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Gemäß dem Menschenrechtsgrundsatz von Inklusion muss der Staat alle

Lebensbereiche – und auch das Recht auf einen gleichberechtigten Zugang zu Bildung – inklusiv gestalten. Bildungseinrichtungen und -angebote für behinderte Erwachsene müssen inklusiv sein (Art. 24 Abs. 5 UN-BRK).

Forschungsstand



Über das Verhältnis von Behinderung, Alphabetisierung, Grundbildung und zweitem Bildungsweg ist wenig Systematisches bekannt.

Vorsichtige Annäherungen erlauben der „Weiterbildungsmonitor 2012“ (Koschek/Weiland/Ditschek 2013), das „AlphaPanel“ (Rosenblatt/Bilger 2011) und das „Nationale Bildungspanel (NEPS)“ (Schmidt-Hertha/Tippelt 2013).

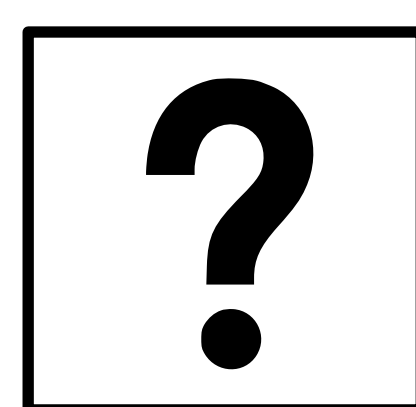
Deutlich ergiebiger als die empirische Datenlage ist jedoch die Diskussion um die Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) und sich hieraus ergebenden Folgen für die Erwachsenenbildung (Hirschberg/Lindmeier 2013, Heimlich/Behr 2011).

Zielgruppe



- Kursleitende von Alphabetisierungskursen
- Lehrkräfte des Zweiten Bildungswegs

Fragestellung



Das Forschungsprojekt zielt auf die Untersuchung der Inklusionspraxis, um anhand von erfragten Gelingensbedingungen, Problemen und Widerständen die

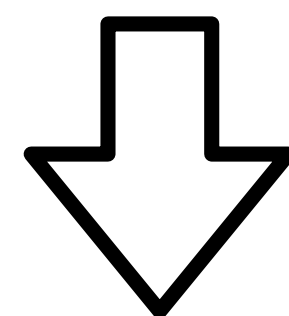
Professionalisierung von Lehrkräften zu stärken.

(F1) Über welche Erfahrungen, Kompetenzen und Qualifikationen verfügen Lehrkräfte in Alphabetisierungskursen sowie des Zweiten Bildungswegs?

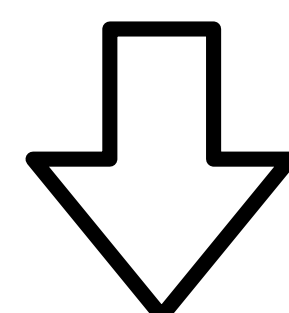
(F2) Welche Bedarfe sind vorhanden? Welche Widerstände und welche Gelingensbedingungen lassen sich identifizieren?

Methodisches Vorgehen

Qualitative Erhebung
Gruppendiskussionen mit Lehrkräften aus Alphabetisierungskursen sowie des Zweiten Bildungswegs

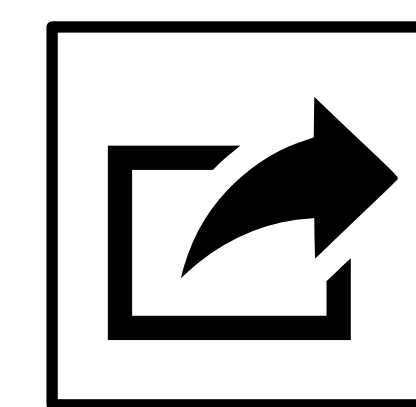


Quantitative Erhebung
Bundesweite Fragebogenerhebung Lehrkräfte an rund 1.000 Volkshochschulen



Fortbildungsmodul
• Fortbildungsmodul wird aus Ergebnissen entwickelt und erprobt
• Anschließend bundesweite Fortbildung für Lehrkräfte in der Alphabetisierung und im Zweiten Bildungsweg

Verwertbarkeit der Ergebnisse



Auf einer Abschlusstagung werden die Ergebnisse einem Fachpublikum der Erwachsenenbildung und der inklusiven Bildung präsentiert und

mit ihnen diskutiert. Hierdurch ist eine Verbreitung der Ergebnisse, aber auch der Transfer in die Praxis deutscher Volkshochschulen gewährleistet.

Die Forschungsergebnisse werden sich aufgrund der expliziten Erforschung von Kompetenzen grundlegend für Lehrkräfte in Schulen transferieren lassen.

Anhand von Ländervergleichen könnte des Weiteren die inklusive Bildungspraxis in der Erwachsenenbildung international diskutiert werden.

In Deutschland könnte in Folgeprojekten die Subjektperspektive der Lernenden untersucht und das Fortbildungsmodul weiterentwickelt werden.

BMAS Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hg.) (2016): Zweiter Teilhaberbericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen. Teilhabe – Beeinträchtigung – Behinderung. Bonn: Referat Information, Monitoring, Bürgerservice, Bibliothek.

UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) (2008): Gesetz zu dem Übereinkommen der Vereinten Nationen vom 13. Dezember 2006 über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sowie zu dem Fakultativprotokoll vom 13. Dezember 2006 zum Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. In: Bundesgesetzblatt Jahrgang 2008 Teil II Nr. 35, ausgegeben zu Bonn am 31. Dezember 2008.

Heimlich, Ulrich; Behr, Isabel (2011): Inklusion von Menschen mit Behinderung in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung. In: Rudolf Tippelt und Aiga von Hippel (Hg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 813–826.

Hirschberg, Marianne; Lindmeier, Christian (2013): Der Begriff „Inklusion“ – Ein Grundsatz der Menschenrechte und seine Bedeutung für die Erwachsenenbildung. In: Reinhard Burtscher, Eduard Jan Ditschek, Karl-Ernst Ackermann, Monika Kil und Martin Kronauer (Hg.): Zugänge zu Inklusion. Erwachsenenbildung, Behindertenpädagogik und Soziologie im Dialog (Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung), S. 39–52.

Koschek, Stefan; Weiland, Meike; Ditschek, Eduard Jan (2013): wmonitor Umfrage 2012: Klima und Strukturen der Weiterbildungslandschaft. Zentrale Ergebnisse im Überblick. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.

Rosenblatt, Bernhard von; Bilger, Frauke (2011): Erwachsene in Alphabetisierungskursen der Volkshochschulen. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung (AlphaPanel). Bonn: Deutscher Volkshochschul-Verband.

Schmidt-Hertha, Bernhard; Tippelt, Rudolf (2013): Inklusion in der Weiterbildung. In: Hans Döbert und Horst Weishaupt (Hg.): Inklusive Bildung professionell gestalten. Situationsanalyse und Handlungsempfehlungen. Münster, München, Berlin [u.a.]: Waxmann, S. 241–262.

